Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 10 (1888)

Heft: 26

Anhang: Beilage zu Nr. 26 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas über Graphologie,

das ist die Kunst, aus der Handschrift eines Wenschen seinen Charakter, seine Fähigkeiten und Instinkte zu erkennen.

Die Graphologie ift eine eminent volitische Wissenschaft, da sie des Subjektes gar nicht bedart, um es kennen und beurthelten zu können! Sest doch voch eine ganvernenentable draft, die die Wenissen der Ferne beurthelten fann! Alex Dumas, fils.

a man seit einigen Jahren öfter über dieses Thema spricht und schreibt, wird es wohl manchen Leser der "Frauen-Zeitung" intereffiren, etwas über diefe neue "Wiffen= schaft", wie die Handschriftendeutung genannt wird, zu hören. Mag man ihr den Titel "Wissenschaft" auch nicht zuerkennen, eine Eriftenzberechtigung läßt fich ihr feineswegs abstreiten, denn sie hat sich schon gu oft als gutreffend erwiesen, und es find beren gu Biele, Die aus ihren Schluffolgerungen Rugen gezogen haben, fei es auf bem Gebiete bes Gefchaftslebens, ber Rindererziehung ober auch, und nicht am wenigften, auf bemjenigen ber Gelbfterkenntniß. Der Graphologe fann fich überall als unbestechlicher Zeuge ber Wahrheit fehr nütlich machen; wenn schon fein Umt oft ein unangenehmes ift, da die Wahrheit leider nicht immer erfreulich, und fie den Leuten in's Geficht sagen manchmal peinlich genug ist. Er erkennt in der Schrift die Zeichen der Charakterfehler ebenfo sicher, als diejenigen der Tugenden, aber er soll sich regelmäßig gerade in Beziehung auf die Fehler getäuscht haben; daß es sogenannte grundsätliche Feinde und Verleugner der Graphologie gibt, ist leicht erflärlich, benn es gibt Menschen genug, die allen Grund haben, fich vor Enthüllung ihres eigentlichen Wefens gu fürchten. Rennt man feine Fehler und Schwächen vielleicht auch selbst, was übrigens oft nicht einmal Selbsterkenntniß geht ja so Manchem der Fall ist --, so ist es doch noch etwas ganz anderes, sie von einem Dritten bestätigt zu sehen, wo man gerade gehofft hatte, einen Schlaftrunk für fein Ge= wiffen zu erhalten. "Der Mensch war schon in alten Beiten das vorwiegenbste Studium des Menschen," sagt der französische Abbe Michon, der sich in hohem Grade um die Graphologie verdient gemacht und fie in ein festes System zusammengefügt hat, "aber bei der großen Verschiedenheit der Charaktere ist dieses Studium zwar fehr intereffant, aber ungemein ichwies rig. Dennoch muß Jeder, der ohne Menschenkenntniß Berbindungen, welcher Art immer, eingeht, ohne Zweifel ein fehr hohes Lehrgeld bezahlen, ja in manchen Fällen mag die ganze Existenz eines noch fo braven, tüchtigen Mannes scheitern an dieser einen Lücke in feinen Renntniffen.

Physiognomie, Phrenologie und genaus Beobachtung waren lange die einzigen Mittel zur Erwerbung von Menschenkenntniß, allein sie erwiesen sich als burchaus unzureichend, benn ber gefährlichste Mensch ist gerade berjenige, ber sich am besten zu verstellen weiß, und gar Mancher, ber sich für einen gewiegten Menschenkenner hielt, ift schon in empfindlicher Beife hinter's Licht geführt worden. Auch ift das Studium bon Physiognomie und Phrenologie unbedingt fehr schwierig und allen Menschen, die nicht einen haarscharfen Formensinn besitzen, von vorneherein unmöglich. Deshalb mußte ein anderes Auskunftsmittel gefunden werden, sollte Menschenkenntniß Gemeingut werden. Das ist die Graphologie, und wer sich aus Michon's diesbezüglichen Büchern: »Système de graphologie« und » Méthode pratique de graphologie « ein ernstliches Studium macht, der kann kaum mehr zweifeln an ber unbeftreitbaren Richtigkeit feiner oft mit großem Scharffinn und viel Rombinations= gabe gezogenen Schluffolgerungen.*)

"Schon Suëton macht eine graphologische Bemerkung über Augustus Schriftzüge", sagt Michon,
"und von ihm dis herunter zu dem Beobachter, der
herausgefunden hat, daß sorgliche, kleinliche Leute
das Tüpfelchen auf dem i nicht vergessen, hat der
menschliche Geist den Instinkt gehabt, die Schrift sei
nicht nur die klug ersundene Kunst, das Wort zu
malen, sondern die Art, diese Kunst auszusen, misse
nothwendigerweise etwas von den menschlichen Fähignothwendigerweise etwas von den menschlichen Fähig-

*) Ueberzeugender als Michon selbst kann wohl kaum Jemand für seine Sache eintreten, weshalb hier in erster Linie Stellen aus seinen Büchern frei übersetzt wurden. keiten, Leidenschaften und selbst Instinkten des Schreibers verrathen." — Shakespeare sagt: "Geben Sie mir die Schrift einer Frau und ich schildere Ihnen ihren Charakter."

Lavater und fein großer Freund Göthe versuchten schon die Graphologie in ein festes System einzukleiden und sie auf den Standpunkt einer Wissen= schaft zu erheben, jedoch gelang es ihnen nicht. Glücklicher, als das deutsche, erfinderische Genie, war diesmal ber frangofische Forschergeift. Dem obengenannten Abbe gebührt der Ruhm, ein vollständiges Syftem formulirt zu haben, nach welchem man die geheimsten Regungen der menschlichen Seele mit photographischer Trene aus der absichtslos hingeworfenen Schrift ent= giffern tann. Biele Menschen saben zuerft in biefer Entbeckung nur das Endrefultat einer ungeheuer ge= nauen und lang andauernden Erforschung des mensch-lichen Seins. Man muß aber wohl weiter gehen und Angesichts der frappirenden Thatsachen anerfennen, daß fie berufen ift, ber Menschheit gang ungeheure Dienfte zu leiften.

Wie wenig kennt man sich ja eigenklich! Oft sogar in der Familie! Wie oft kommt es vor, daß Ettern sich vergebens abquälen, sie können den Charafter eines Kindes unmöglich genau durchschauen. Es ist, als ob ihnen der Schlüssel zu einem geseinmen Fache sehlte, und so oft sie meinen, ihn gesheimen Fache sehlte, und so oft sie meinen, ihn gestunden zu haben, paßt er immer wieder nicht genau und sie kommen nicht weiter. Wit einem Worte vielleicht kann ihnen ein Graphologe das Verständenis öffnen, und wie viel leichter ist die Erziehung eines klar durchschauten Charafters, als eines fragslichen, und wie ganz anders können die Resulkate in ersterem Falle seine.

Der schlagenofte Beweis für die Richtigkeit ber graphologischen Schlußfolgerungen ist wohl die Möglichkeit der Manifestirung der Beränderungen im Charakter des Schreibers, sofern der Graphologe Schriftftude aus den verschiedenen Epochen zur Beurtheilung und Bergleichung vor sich hat. Berfällt Giner succeffive dem Geiz, so werden auch die Merkmale des Geizes - es find beren mehrere -- immer intensiber werben. - Wird ein ehemals flarer Beift immer mehr verdunkelt, verlieren sich auch die Zeichen der Beiftes- und Gedankenklarheit. Ift ein Menfch, ber Sang zu den Wiffenschaften, schönen Rünften 2c., furz zu idealer Beschäftigung hätte, durch die Berhältniffe zu einem entgegengesetzten Beruf gezwungen und gewinnt er nach und nach Freude an praktischer Thätigkeit — gleich zeigt sich das in seiner Schrift, und ber Graphologe fann an Sand berselben die Sinnesanderung ftufenweise berfolgen.

Für die Richtigkeit der graphologischen Schlußfolgerungen möchte ich gerne einige Beispiele anführen. Ich hatte Gelegenheit, in einem mir be-kannten Geschäftshause die Schrift eines mit brillanten Referenzen und Zeugnissen versehenen, neu angestellten Reisenden zu analysiren und tam zu gang ichlechten Resultaten; das gerade Gegentheil der in den Zeugniffen und Referenzen erwähnten Tugenden, nämlich: Gemeinheit, Lift, Betrügerei, Leidenschaftlichkeit und Starrfinn, gesteigert bis beinahe gu partieller Berrücktheit. Das Refultat machte mich felbit stutig, da die Zeugnisse und Referenzen von durchaus geachteten Männern gegeben waren. Nach 5/4 Jahren aber faß betreffender Reifender am Schatten fühler Denkungsart, wegen Fälschung von Quittungen, Beruntreuungen 2c. 2c. Sein Benehmen, seine Korresponbengen u. f. f. waren fo unbegreiflich, fo unqualifizir= bar, daß Advokaten und Aerzte, ja felbst feine Freunde fagen, er muffe - jedenfalls zeitenweise - halb ver=

Ein alter Mann hatte furz vor seinem Tode zu Gunsten von einem Nessen zwei Bankschie unterzeichnet. Der direkte Erbe des Mannes bestreitet die Aechtheit der Unterschrift. Drei gerichtliche Experten erklären, nachdem sie zehn Sitzungen gehalten, die Scheine für gefälsch, da mehrere Buchstaben mit kleinen Federstrüchen korrigirt worden seien, während die übrigen Unterzeichnungen des Erblassers nirgends rekonklikt waren.

Nun wurden die Photographien der Scheine und andere Schriftstücke des alten Mannes Michon zur Bergleichung unterbreitet und er entdeckte in vielen Unterschriften die gleichen Züge, wie die der Korrisgenda und die man für Fälschungen gehalten hatte — gefähmt und zitternd konnte der Mann die Feder nicht mehr sicher handhaben und daher der ganze Rechtsstreit. Wichons Unsicht wurde dann auch vom Gerichte als die richtige anerkannt.

Achnliches ereignete sich mit einem Testament, wobei es sich um 1,400,000 Fr. handelte. Dort war aber das Testament gefälscht, vom Gerichte anserkannt, dann von Michon für falsch erstärt, und zwar konnte er nachweisen, daß von den 22 Buchstaben des Alphabets, die in dem Testament vorschmen, ein einziger, das kleine d, graphologisch denzieungen des Erblassers gleichkomme. Seine Ansicht gab auch hier den Ausschlag.

Dennach liegt die Wichtigkeit der Graphologie klar am Tage. Eltern und Erzieher werden sich wichtige Auftkärungen über Kinder und Zöglinge durch Konjulte eines Graphologen verschaffen können. Geschäftisleute können vor großem Schaden und viel Unannehmlichkeiten sich bewahren, andererseits ermuthigt werden zur Anknüpfung erfolgreicher Berbindungen. — So geht es fort auf allen Gebieten, ja selbst zur Selbsterkenntniß, die der erste Schritt zur Weisheit, aber oft unendlich schwer ift, kann Graphologie mit Erfolg benust werden.

Noch bleibt mir zu bemerken, daß rein kalligraphsiche Schriften, wo der Schreiber seine ganze Ausmerksamkeit der Form und Schönseit derselben widmet, wie z. B. der Kausmann manchmal in seinen vidmen thut, sast unmöglich zu beurtheilen sind und jedenfalls dem Frrthum Thür und Thor öffnen. Sin achtlos hingeworsenes Privatbillet, womöglich mit Unterschrift und mit deutscher und französischer Schreibart, gibt ein viel sichereres Urtheil. Um besten ist es, man habe mehrere Schriftstäde der gleichen Hand zur Beurtheilung vor sich, da Stellung des Schreibers, Feder v. in einem kurzen Billet salsche graphologische Zeichen hervorrusen kann. Bei charakterischen Schriften kann aber unter Umständen eine Abresse, ein Kanne, eine Unterschrift schon die verichiedenschaften erkennen lassen. A.

Bir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir bei unseren freundlichen Leserinnen ein gewisse Interesse für die Handchristendeutung voraussetzen, und wir denken, es möchte da oder dort der stille Bunsch rege sein, aus der Handchrist eines uns Besreunderen (und wäre dieser, "Besreundete" das eigene Ich dessen Charafter kennen zu lernen. Wer nun solchen Bunsch hegt, der sende uns einige Zeilen der betressenden handschrift ein, und die Beurtseilung ersolgt kostensteil und ohne Namensnennung.

Die Redaktion.

Eine Haupifrage im Haushalte ist das Reinigen der Wäsche! Der Firma Gosch - Nehlsen, Schipfe 39, Alrich, ist es gelungen, eine sehr zweckierlich eingerichtet Dampf-Waschmaschine, genamt "Globis", herzustellen. Dieselbe ist von einsacher, soliber Konstruktion; man kann den ganzen Apparat auf jeden bestehbigen Dien und herb stellen, arbeitet zwerlässig, erordert wenig Brennmaterial, ist leicht zu handhaben und erspart somit eine Wäschern. — Das Sykem besteht aus einer, nach allen Seiten hin durchssischen, durch zunde Rippen zusammengesesten Angel, daher der Anne "Globis", welcher mit einer Welle und Dressusseh verstehen ist. Die Rässe kangel langiam herungebreht. Nach einer Kiertelstunde kangel langiam herungebreht. Nach einer Kiertelstunde kann man die Wäsche wieder herausnehmen, im eisen Wässer absüssen und in talten Vasser kanger hösten. Diese Wässen und in talten Vasser aufger hösten.

räthig (mit und auch ohne Herd erhältlich); es findet diejes Sparshstem viel Beisall bei den Hausfrauen.

Seidene Fahnenstoffe, 125 cm. breit

— luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direkt an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg, Zürich. Muster ungehend. 2824.13

Seife. Die beste ist auch die billigste. Laqual & Cie. versehen den Handel mit vorzüglicher Olivenöl-Seife. Mit Molfetta-Seife wachen, heißt gut und öfonomisch wachen. Sorrätsig in seder soliben Spezerei handlung und sistenuneie zu Engros-Preisen zu beziehen bei Herrn Joh. Schlatter in St. Gallen und bei Herren Gebr. Sulsberger in Horn.

Importation

ächter China- und Japan-Lackwaaren und Porzellane. Generalvertretung für die Schweiz der Tokio Shoyu Kwaishia.

Importation ächten chinesischen Thee's.

W. H. & F. J. Hornimann & Co.

Horniman's pure Tea is strong, rich, delicious and warranted the best.

Antike Gold- und Silberwaaren Antik-moderne Gold- und Silberwaaren Amerikanische Artikel — Neuheiten.

Englische und französische Regen- und Sonnenschirme. Spazier- und Bergstöcke, Eispicken.

Articles de Paris

Pariser und Wiener Nippsachen.

Chromo-Lithographies — Luxus-Postpapiere.

Schweizer Cigarren
Bremer und Hamburger Cigarren
Havana-Cigarren
Cigaretten von Fr. 5. — bis Fr. 20. — per 100 " " 10. — " " 30. — " 100 " " 40. — " " 100. — " 100 " " 1.50 " " 5. — " 100 Bruyère-Pfeifen.

Flaschen-Weine.

Rheinweine, Moselweine, Steinweine, Bordeaux, Vins de Chablis, Champagner, Cognac, Rhum des Plantations St. James, Jamesque, Kirsch, in Originalkisten und Körben von 12 Flaschen.

Fraumünsterstr. Nr. 8 ALFRED ISLER, Zürich Fraumünsterstr. Nr. 8.

- Preislisten auf Verlangen gratis und franko.



Zeugniss.
Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus! Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schweausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Arzneien von meinem 20-jährigen Hodensack resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so dass ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden u. sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungs-Bruchleiden schicken lassen, Achtungs voll! A.S. Keine Geheimmittel! — Mit einer Muster-Sammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in St. Gallen ("Hötel Stieger") am 5. jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maassnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: "An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus. [502-1

Bei Bedarf in Damenkleider-Stoffen verlangen Sie unsere reichhaltige Muster-Collection franco a's Haus [257] Wormann Söhne t. Gallen Damenconfections-Magazine.



Aechte bayerische

für Mk. 10.

in 8 flotten Original-Façons für Jäger, Förster, Touristen, Oekonomen, Vereine und Privaten versende ich gegen Nachnahme in alle Länder.

Wasserdichte Tegernseeer Wettermäntel

Mk. 12. 50.

Loden-Kaiser-Wetter-Mäntel Mk. 20-30.

Loden-Jagd-

Touristen-Hüte Mk. 3-5.

Illustrirte Preis-Courante mit Lodenmustern und Maassanleitung versende gratis und franko.

Hermann Scherrer – München

Herren-Garderobe-Versandt, Neuhauserstrasse 3.

Pfaltz, Hahn & Cie Barcelona & Basel.

Direkt bezogene, feine spanische Weine von den besten Produzenten zu billigsten Preisen.

Es werden versandt:

für Fr. 17. — eine Probekiste von 12 ganzen Flaschen in 12 vorzüglichen Sorten, herb u. süss, ab Basel, gegen Baar; für Fr. 3. 70 eine Postprobekiste von 2 ganzen Flaschen, herb und süss, franko nach allen schweizerischen Post-

stationen, gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Gestickte

125]

Gardinen (Blattstich-Stickerei), tardinen (Blattstich- Vorhänge und Roben weiss, écru u. farbige, auf Tull, Etamine, Mull u. Wollstoffen. Muster zu Diensten.

Jean Hardegger, Fabrikations- und Versandtgeschäft, Dornbirn. Niederlagen: St. Gallen - Zürich - Innsbruck -

Wichtig für Hausfrauen!

Zufolge eines günstigen Vertrages mit einer äusserst leistungsfähigen Fabrik der Leinen-Industrie sind wir in den Stand gesetzt, reine Haus-leinen in solider, reeller Waare zu nachstehend billigsten Preisen

L. Reinhardt & Cie. in Romanshorn.

Wolldecken.

Wolldecken, "nur in ganz vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität", weiss, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik **kleiner, unbedeutender Fleeken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkauft als **Ausschuss** in allen Grössen von Fr. 8—23 statt Fr. 12—42.

Bahnhofstr. 35 H. Brupbacher, Zürich Bahnhofstr. 35.

Die hygieinisch berühmten und von den Aerzten sehr empfohlenen == Gesundheitscrepp-Unterkleider ==

liefert zu billigen Preisen in allen Qualitäten - auf Wunsch nach Maass -Die Crepp-Fabrik von Oskar Schmitter, Rothrist (Aargau).

